



CPHP
Centre for
Planetary Health
Policy

Abschlussbericht

„Planetary Health Kongress – Auf dem Weg zu Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ (Planetary Health Forum)

Az.: 38912/01-43/0

Berichtszeitraum: 01. Mai 2023 – 28. Februar 2024

Institution: Centre for Planetary Health Policy

Verfasser:innen: Lena Tischler, Maike Bildhauer, Maike Voss, Stefan Kohlwes

Berlin, 04.07.2024

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Zusammenfassung:

Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach fand am 30. November und 1. Dezember 2023 das Planetary Health Forum im Umweltforum Berlin und der Neuen Mälzerei in Berlin und online statt. Auf der ersten Konferenz für planetare Gesundheit in Deutschland kamen Akteur:innen aus den Bereichen Gesundheit, Klima- und Umweltschutz zusammen – aus Politik, Praxis, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Mit Kurzvorträgen und Impulsen, in Workshops und Diskussionsrunden war es das erklärte Ziel des Planetary Health Forums, Sektorengrenzen zu überwinden, voneinander zu lernen, wirkungsvolle, ungewöhnliche Allianzen zu schmieden und Vertrauen und Koordination untereinander zu stärken.

Gemeinsam mit rund 1000 registrierten Teilnehmenden – 250 davon waren pro Tag vor Ort – wurden im Rahmen der zweitägigen Konferenz neue Ideen, Narrative, Maßnahmen und Politiken für eine Zukunft für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen entwickelt und diskutiert. Insgesamt 24 Keynote- und Panel-Sprecher:innen haben das Event mit ihren Perspektiven bereichert. Mit dabei waren unter anderem Klimaaktivistin Luisa Neubauer, Transformationsforscherin Maja Göpel, Klimaforscher Stefan Rahmstorf, der Präsident der Bundesärztekammer Klaus Reinhard sowie die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Bettina Hoffmann.

Um nachhaltig Wirkung zu entfalten, war das Forum eingebettet in vor- und nachgelagerte Aktivitäten der Vernetzung, der ko-kreativen Erarbeitung von wirkungsvollen Mehrgewinnlösungen sowie die Diskussion der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse. Im Verlauf des Forumsprozesses wurde gemeinsam mit den Teilnehmenden ein „Memorandum für Gesundheit und Wohlbefinden innerhalb planetarer Grenzen“ entwickelt, das in einem nachbereitenden Workshop vorgestellt und von zahlreichen Einzelpersonen und Organisationen unterzeichnet und für das eigene transformative Handeln verwendet und angepasst wurde. Im Sommer 2024 wird das Memorandum den Schirmherr:innen des Planetary Health Forums übergeben.



Inhalt

1.	Anlass und Zielsetzung	4
2.	Arbeitsschritte und Methodik	7
3.	Ergebnisse	13
4.	Diskussion	27
5.	Öffentlichkeitsarbeit	30
6.	Fazit	31

1. Anlass und Zielsetzung

Hintergrund

Die Auswirkungen menschlichen Handelns in politischen, ökonomischen und sozialen Systemen im 21. Jahrhundert stellen den größten Einflussfaktor sowohl auf die natürliche Umwelt als auch auf die menschliche und tierische Gesundheit dar. Die Umwelt kann ohne uns – wir aber nicht ohne sie. Die Folgen zeigen sich bereits jetzt in zunehmenden Todesfällen und erhöhter Krankheitslast in allen Fachgebieten der Medizin.¹ So wirken sich beispielsweise verschlechterte Luft- und Wasserqualität, Extremwetterereignisse wie Überflutungen und Hitzewellen sowie veränderte Muster in der Ausbreitung von Infektionskrankheiten direkt und indirekt auf die menschliche Gesundheit aus.² Gleichzeitig ist das Gesundheitssystem selbst für ca. 5 Prozent der nationalen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich.

Planetare Gesundheit ist einerseits eine Vision der Zukunft, in der politische, soziale und ökonomische Systeme allen Menschen ein Leben in Gesundheit, Würde und Sicherheit ermöglichen, während ökologische Belastungsgrenzen nicht mehr durch menschliche Aktivitäten überschritten werden. Andererseits ist planetare Gesundheit auch ein holistisches Gesundheitsverständnis. Es beschreibt die Abhängigkeit menschlicher Gesundheit von Tierwelt und Ökosystemen und umfasst ein breites, transdisziplinäres Verständnis der Einflüsse auf und Bedingungen für die Gesundheit heutiger und zukünftiger Generationen. Es impliziert, dass tiefgreifender Wandel der Rahmenbedingungen für menschliches Handeln in politischen, sozialen und ökonomischen Systemen dringend notwendig ist. Das große Interesse, das die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) e.V. seit einigen Jahren erfährt, ihre steigenden Mitgliederzahlen sowie die Gründung des Centre for Planetary Health Policy und anderer Institutionen wie des Munich Science Communication Lab oder des Institute for Planetary Health Behaviour zeigen, dass die Bedeutung des Konzeptes innerhalb des Gesundheitswesens und darüber hinaus zunimmt. Ebenso wächst die Zahl transformationsorientierter Projekte, die auf planetare Gesundheit hinarbeiten, darunter solche zur Klimaneutralität des Gesundheitssektors, zur Umstellung auf planetar gesunde Ernährungssysteme oder zum Potenzial naturbasierter Lösungen.³

¹ Traidl-Hoffmann C, Schulz CM, Herrmann M, Simon B. (2021). Planetary Health - Klima, Umwelt und Gesundheit im Anthropozän. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

² Berrang-Ford L, Sietsma AJ, Callaghan M et al. (2021). Systematic mapping of global research on climate and health: a machine learning review. *The Lancet Planetary Health* (5)8: E514-E525

³ Deutsche Bundesstiftung Umwelt (2022). Bereich: Projektdatenbank. Online abrufbar unter: https://www.dbu.de/index.php?menu-ecms=2406&db_suche=Planetary+Health

Es gibt bereits umfassendes Wissen über die beschriebenen Zusammenhänge und die möglichen Transformationspfade. Dennoch fehlt es noch immer in der Breite an ambitionierter Umsetzung in Politik und Praxis. Ambitionierte Maßnahmen sollten so entwickelt und ausgestaltet sein, dass Mehrgewinne, sogenannte „Co-Benefits“, entstehen: Durch sie wird Gesundheit gefördert und gleichzeitig auch die Umwelt und das Klima geschützt. Das Schmieden wirkungsvoller Allianzen über Sektorengrenzen hinweg sowie der Austausch über „Best Practices“ und handlungsfördernde Umsetzungsfaktoren kann entscheidend dazu beitragen, die gesellschaftliche Transformation zu planetarer Gesundheit zu beschleunigen. Weiterhin sind moderierte, partizipativ gestaltete Diskussionsformate mit Vertreter:innen aus Politik, Praxis und Zivilgesellschaft entscheidend, um breiten gesellschaftlichen Konsens über die Ziele von Transformationsprozessen und die dabei unweigerlich entstehenden Zielkonflikte sowie deren Aushandlung zu schaffen.

Zielsetzung und Zielgruppen des Planetary Health Forums

Vor diesem Hintergrund hatte sich das zweitägige Planetary Health Forum (PHF) in Berlin zum Ziel gesetzt, Raum für diese Art von Austausch, die kreative Entwicklung neuer Ideen und die Vernetzung zwischen Akteur:innen zu schaffen, um auf diese Weise die folgenden **Zielgruppen** zu erreichen:

Zur primären Zielgruppe des PHF gehörten politische Entscheidungstragende auf Bundes- und Landesebene sowie in Zusammenschlüssen auf der kommunalen Ebene (z.B. das Gesunde Städte-Netzwerk, der Deutsche Städtetag). Wissenschaftler:innen, ihre Fachgesellschaften und wissenschaftliche Beiräte sollten nicht nur Inhalte zur Konferenz bringen, sondern über die Auseinandersetzung mit Politik und Praxis neue Forschungsfragen entwickeln. Leistungserbringende aus dem Gesundheitswesen, privatwirtschaftliche Akteur:innen, sowie Akteur:innen aus dem Klima- und Umweltschutz sind sowohl Bedarfsanalyst:innen als auch Ideengebende und wurden dementsprechend eingebunden. Aktivist:innen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Stiftungen, Multi-Akteurspartnerschaften und Schlüsselpersonen des öffentlichen Lebens sollten nicht nur als Zielgruppen adressiert, sondern aktiv als Multiplikator:innen in die Gestaltung und Umsetzung des Forums eingebunden werden. Über Medienvertreter:innen und ihre Berichterstattung sollte zudem eine breitere, interessierte Öffentlichkeit erreicht werden.

Mit dem Planetary Health Forum wurden insbesondere die folgenden **Ziele** verfolgt:

1. Outreach: Mit der Konferenz sollte die Anzahl der Akteur:innen erhöht werden, die sich mit dem Konzept der planetaren Gesundheit und den mit ihm verbundenen Handlungsmöglichkeiten und Projekten auseinandersetzen und insbesondere (Schlüssel-)Akteur:innen jenseits des Gesundheitswesens und bestehender Partnerschaften aktiviert und vernetzt werden.

2. Plattform für Austausch und ungewöhnliche Partnerschaften: Das Forum wurde als Ort konzipiert, an dem sich Akteur:innen aus allen Politikfeldern, Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft begegnen, intensiv diskutieren, gemeinsame Narrative und Zukunftsvisionen entwickeln, und an dem sich neue, ungewöhnliche Partnerschaften ergeben können.

3. Transformationspfade entwickeln und skalieren: Viele Lösungswege sind bekannt, scheitern in ihrer Umsetzung jedoch an politischer Realität, Beharrungskräften, mangelnder Priorisierung oder schlussendlich doch an fehlender Wirksamkeit. Vor, während und nach der Konferenz sollten daher intensive Debatten über Mehrgewinnstrategien („Co-Benefits“) geführt und diskutiert werden, wie Zielkonflikte zwischen Gesundheitsförderung, sozialer Sicherung, Klima- und Umweltschutz sowie Adaptation gesellschaftlich und politisch ausgehandelt werden können. Zusätzlich wollten wir mit der Veranstaltung Gelegenheit bieten, gelungene Projekte und ihre Erfolgsfaktoren vorzustellen, aber auch von nicht erfolgreichen Initiativen zu lernen.

4. Koordinierungsmechanismen überprüfen und weiterentwickeln: Um politisches, praktisches und wissenschaftliches Handeln stärker auf das Ziel menschlichen Wohlergehens innerhalb planetarer Grenzen und die hierfür relevanten sektorübergreifenden Wirkketten auszurichten, braucht es auf allen Ebenen effektivere Koordinierungsmechanismen. Unser Ziel war es, die bestehenden Governance-Strukturen politischer, sozialer und ökonomischer Systeme auf den Prüfstand zu stellen und neue Rahmenbedingungen für menschliches Zusammenleben in Hinblick auf diese Zielstellung zu entwerfen.

5. Gelegenheitsfenster nutzen: In der Auswahl von Inhalten und Teilnehmenden haben wir uns an aktuellen politischen (z.B. Krankenhausreform, Entstehung eines neuen Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit, Digitalisierung, Aktualisierung der deutschen Ernährungsstrategie, Umsetzung der Ergebnisse der COP15 usw.) und wissenschaftlichen (Gutachten wissenschaftlicher Beiräte wie des WBGU, des SRU und des SRG, Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit des RKI, UBA und BfN) Initiativen orientiert. Diese sollten im Rahmen des Forums aufgegriffen und kritisch-konstruktiv diskutiert werden. Gleichzeitig war es unser Ziel, mit der Konferenz eine Plattform für innovatives und

langfristiges, an der Zukunft orientiertes Denken zu bieten; wir wollten Gelegenheitsfenster nicht nur nutzen, sondern auch dazu beitragen, neue aufzustoßen.

Ein zentrales Anliegen des PHFs war es, dass sich die Teilnehmenden durch Austausch gegenseitig befähigen, als „Change Agents“ zu wirken – um auf diese Weise dazu beizutragen, die Transformation hin zu planetarer Gesundheit zu beschleunigen. Damit wollten wir neue Ideen und gemeinsame Narrative über eine planetar-gesunde Zukunft und den Weg dorthin entwickeln und gleichzeitig die Bildung ungewöhnlicher Allianzen befördern. Hierfür sollten Debatten um Mehrgewinne und Zielkonflikte im Rahmen des PHFs partizipativ und lösungsorientiert geführt und konkrete Maßnahmen vorgestellt und diskutiert werden. Um hier maximale Wirkung zu entfalten, haben wir die Konferenz eingebettet: in vor- und nachgelagerte Aktivitäten der Vernetzung und des Austauschs, ko-kreative Erarbeitung wirkungsvoller Mehrgewinnlösungen, begleitende Kommunikation sowie die Diskussion der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse. Dabei haben wir großen Wert auf Nachhaltigkeit und eine möglichst ressourcenschonende Vorgehensweise bei der Konzeption und Durchführung des Planetary Health Forums gelegt.

2. Arbeitsschritte und Methodik

Ko-Kreative Programmgestaltung

Das Planetary Health Forum '23 war mehr als eine zweitägige Konferenz. Von vorneherein als Prozess angelegt und geplant, startete das PHF23 im Mai 2023 mit der ko-kreativen Vorbereitungsphase: Zahlreiche Akteur:innen und Partner:innen aus den Netzwerken von KLUG e.V., dem Centre for Planetary Health Policy und darüber hinaus haben sich in die Entwicklung von Programm und Inhalten der Konferenz eingebracht, vor allem (aber nicht nur) im Rahmen zweier vorbereitenden Workshops. Diese fanden im Oktober und November 2023 statt. Die Mitgestaltung stand allen Interessierten dauerhaft offen. Für die Organisation der Veranstaltung und die Koordination dieses partizipativen Prozesses wurde ein Eventteam eingesetzt: Dieses umfasste die CPHP-Geschäftsführung und -Wissenschaftler:innen sowie Fachkräfte aus den Bereichen Veranstaltungsmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Drittmittelabwicklung ebenso wie den KLUG-Vorstand. Unterstützt wurde das Team von zahlreichen Ehrenamtlichen u.a. aus dem KLUG- und Health4Future-Netzwerk. Weiterhin wurde der Mitte 2023 berufene, interdisziplinär besetzte wissenschaftliche Expert:innenbeirat des CPHP in die inhaltliche Gestaltung des Forums einbezogen.



Abbildung 1: Die drei Phasen des Planetary Health Forums (Quelle: eigene Darstellung)

Die Arbeit an einem Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen startete bereits in der Vorbereitungsphase der Veranstaltung. Auf der Konferenz selbst wurde das bis dahin gemeinsam Erarbeitete weiterentwickelt, diskutiert und verabschiedet. Dieser Prozess war von Beginn an handlungsleitend.

Damit auch jüngere Stimmen Eingang in die Inhalte des Forums finden, haben wir ein Jugend-Förderprogramm ins Leben gerufen. Über dieses Programm haben wir fünf jungen Menschen ausgewählt und eingeladen, sich in alle Phasen des PHF23 einzubringen.

Sämtliche Workshop-Inhalte sind in einem kollaborativen Prozess unter Einbeziehung externer Partner:innen und Referent:innen erarbeitet worden. Um hierfür wissenschaftliche, zivilgesellschaftliche und politische Unterstützung zu fördern, wurden Workshop-Pat:innen („Co- Hosts“) aus Praxis, Politik und Wissenschaft für alle Workshops gewonnen. Diese haben bei der inhaltlichen Gestaltung der Workshops mitgewirkt und zudem ihre Netzwerke aktiviert.

Um der Komplexität und Dringlichkeit der gewählten Themen gerecht zu werden, haben wir bei der Programmgestaltung ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, die Inhalte auch jenseits der klassischen Konferenz-Formate (wie Panel-Diskussionen, Workshops oder Vorträgen) erfahrbar zu machen. Ein Graphic-Recorder-Person begleitete und dokumentierte die Veranstaltung visuell, insbesondere die Entwicklung des „Memorandums“. Die Live-Performance des dokumentarischen Theaterstückes „Klima-Monologe“ griff Themen des Planetary Health Forums auf und machte sie emotional erfahrbar.

Gleich zu Beginn der ko-kreativen Vorbereitungsphase konnten wir das Bundesgesundheitsministerium und das Bundesumweltministerium für die gemeinsame Schirmherr:innenschaft der Bundesminister:innen Dr. Karl Lauterbach und Steffi Lemke gewinnen. Mit der Co-Schirmherr:innenschaft ist es uns zusammen mit beiden Ministerien gelungen, die Wichtigkeit der stärkeren Verzahnung beider Politikfelder zu betonen.

„Die gesundheitlichen Auswirkungen der Klimakrise sind bereits überall auf der Welt spürbar, auch bei uns in Deutschland und Europa. Als Bundesumweltministerium unterstützen wir integrierende und ganzheitliche Ansätze wie „Planetary Health“. Denn gesunde Umwelt, gesunde Pflanzen, gesunde Tiere und gesunde Menschen hängen untrennbar miteinander zusammen. Mit der Schirmherrschaft über das Planetary Health Forum möchte ich die sektorübergreifende Zusammenarbeit für mehr planetare Gesundheit unterstützen.“

Prof. Dr. Karl Lauterbach, Bundesgesundheitsminister und Schirmherr des Planetary Health Forums

„Klimaschutz ist immer auch Gesundheitsschutz. Um eine weitere Erderwärmung zu verhindern, bündeln wir in der Bundesregierung Kompetenzen aus unterschiedlichen Ressorts. Nur wenn alle betroffenen Politikfelder eng aufeinander abgestimmt agieren, kann es gelingen, heutige und zukünftige Generationen vor noch schlimmeren gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zu bewahren. Die Konsequenzen des Klimawandels – z.B. die Zunahme der Zahl der Hitzetoten – ist viel zu wenig bekannt.“

Steffi Lemke, Bundesumweltministerin und Schirmherrin des Planetary Health Forums

Auf Grundlage der Kategorien des WBGU Hauptgutachtens aus dem Jahr 2021⁴ wurden im Rahmen der ko-kreativen Programmgestaltung in einem mehrstufigen Prozess die folgenden Schwerpunktthemen identifiziert. Diese dienen als übergreifende Leitthemen der Entwicklung und Ausgestaltung der einzelnen Programmpunkte und -inhalte:

- Planetare Grenzen
- Wellbeing Economy
- Chancengerechtigkeit, Natur und Gesundheit
- Indigene Perspektiven

⁴ Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2021). Planetare Gesundheit. Worüber wir jetzt reden müssen. Online verfügbar unter:
https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/factsheets/fs10_2021/wbgu_ip_2021_planetare_gesundheit.pdf

- Wissenstranslation
- Freiheiten künftiger Generationen
- Sozial-ökologische, demokratische Transformation
- Fossilität
- Public Health, One Health, Eco Health, Planetary Health

Vorbereitende Workshops

Erster interaktiver, digitaler Workshop:

„Public Health, One Health, Global Health, Ecosystem Health, Planetary Health: Welchen Nutzen bringen die verschiedenen Gesundheitskonzepte für die Bewältigung der planetaren Krisen?“

Am 19. Oktober 2023 fand der erste vorbereitende Workshop zum Planetary Health Forum statt – mit reger Beteiligung und inspirierenden Diskussionen:

Im Zusammenhang mit den anthropogenen Umweltveränderungen, der Destabilisierung des Erdsystems und zunehmenden sozialen Ungleichheiten sind in den vergangenen Jahren vielseitige neue systemische Gesundheitsansätze entstanden. Insbesondere der „One Health-“, „Ecosystem Health“ sowie der „Planetary Health“-Ansatz haben seit den 2000er Jahren an Popularität gewonnen und rücken zunehmend in das Bewusstsein der Politik und der Bevölkerung in Deutschland.

Gemeinsam mit bestehenden Konzepten wie „Public Health“ oder „Global Health“ zielen diese ganzheitlichen Ansätze darauf ab, die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen nachhaltig in Einklang zu bringen. Während die konzeptionellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den beteiligten Fachdisziplinen intensiv diskutiert werden, sind die Konzepte mit ihren jeweiligen Spezifika insbesondere für Menschen außerhalb des akademischen Kontexts auf den ersten Blick nicht immer leicht zu greifen.

Zur ko-kreativen Vorbereitung des intersektoralen und kollaborativen Planetary Health Forums wurden im Rahmen des ersten vorbereitenden Workshops zunächst die unterschiedlichen Konzepte vorgestellt (Jascha Wiehn) und im Anschluss mit Akteur:innen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Klima in Breakout Sessions diskutiert. Der Fokus des Workshops lag auf der kritischen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und dem Mehrwert der nebeneinander bestehenden Ansätze für die längst überfällige ökologische, ökonomische und soziale Transformation.

Folgende Fragen wurden im Rahmen des Workshops diskutiert:

- Welche Bedeutung haben integrierte Gesundheitskonzepte wie „One Health“ oder „Planetary Health“ für die Bewältigung der komplexen Krisen unserer Zeit?
- Was sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konzepte und welche Synergien ergeben sich daraus? Wie lassen sie sich in der Praxis nutzen?
- Wie können die verschiedenen konzeptionellen Ansätze bestmöglich nutzbar machen für die Erarbeitung von konkreten Lösungsstrategien und Transformationsprozessen?
- Welche Netzwerke und Partnerschaften braucht es für integrierte Gesundheitsansätze?

Zweiter interaktiver, digitaler Workshop:

Kollaborative Vorbereitung eines gemeinsamen „Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“

Um die Inhalte des Planetary Health Forums auch über die zweitägige Konferenz hinaus zu verstetigen, war es erklärtes Ziel des Projektes, mit einem „Memorandum für Gesundheit und Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen“ ein Abschluss-Dokument zu schaffen, auf das sich alle Teilnehmenden gemeinsam verständigen und welches im Nachgang an die Schirmherr:innen des Forums übergeben werden könnte.

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten interaktiven Workshops fand am 2. November 2023 der zweite vorbereitende Workshop statt. Hier wurde gemeinsam mit Akteur:innen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Klima der erste Entwurf für ein Memorandum erarbeitet, das sowohl den One Health- als auch den Planetary Health-Ansatz einschließt.

Gemeinsam mit den sehr heterogenen Teilnehmenden aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik wurden im Rahmen des zweiten Workshops Hemmschuhe und Barrieren der sozial-ökologischen Transformation, aber auch die daraus resultierenden Lösungsideen identifiziert und diskutiert.

Folgende Fragen standen im Fokus der Diskussion:

- Welche Definitionen integrativer Gesundheitskonzepte legen wir dem Memorandum zu Grunde (aufbauend aus den Ergebnissen des ersten interaktiven, digitalen Workshops)
- Welches gemeinsame Ziel kann das Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen verfolgen? Wer sind konkrete Zielgruppen?
- Welche thematischen Schwerpunkte sollte ein gemeinsames Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen setzen?
- Welche Anforderungen muss solch ein gemeinsame Memorandum erfüllen, um im Nachklang zur Konferenz die maximale politische Durchschlagskraft zu erreichen?

- Wie soll der Prozess zur Erarbeitung eines solchen Dokuments gestaltet sein, damit Legitimität und Diversität der Ideen und Perspektiven sichergestellt ist?

Jugendförderprogramm

Es sind insbesondere junge Menschen, die planetare Krisen und ihre massiven negativen Folgen in ihrem Alltag erleben werden. Um den Stimmen der heute jungen Generation beim Planetary Health Forum Raum zu geben, haben wir ein Jugend-Förderprogramm ins Leben gerufen. Auf diese Weise haben wir fünf jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, nicht nur kostenfrei am ersten „Planetary Health Forum“ in Berlin teilzunehmen, sondern insbesondere auch ihre Erfahrungen, Ideen und Visionen aktiv und vor Ort bei der Konferenz einzubringen. Unser Jugendprogramm richtete sich an alle, die sich bereits aktiv dafür engagieren, die längst überfällige sozial-ökologische Transformation voranzutreiben. Die ausgewählten Jugend-Vertreter:innen brachten sich bereits im Vorfeld des Planetary Health Forums aktiv in die Programmgestaltung ein, indem sie die Programmentwürfe in verschiedenen Feedbackschleifen kritisch kommentierten und mit eigenen Ideen und Schwerpunkten bereicherten.



Abbildung 2: Die fünf Jugend-Delegierten des Planetary Health Forums mit Maike Voss und Lena Tischler © CPHP

Teilnehmenden-Management und Ticketing

Ein zentrales Ziel des Planetary Health Forums war es, ungewöhnliche Allianzen zu ermöglichen und Raum für intersektoralen Austausch über Visionen für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen zu schaffen. Um die Diversität der Teilnehmenden zu befördern, haben wir uns daher für ein aufwendiges, mehrstufiges Ticketvergabeverfahren entschieden. Die Online-Teilnahme war einer unbegrenzten Anzahl von Personen offen. Angesichts des großen Interesses an der Veranstaltung und der begrenzten Platzkapazitäten des Veranstaltungsorts war die Vor-Ort-Teilnahme erst nach vorheriger Interessenbekundung über ein Registrierungsformular möglich. Eine Aufteilung in 7 Kategorien von Teilnehmenden sollte eine möglichst große Diversität der anwesenden Teilnehmenden sicherstellen.

Partnerschaftsmanagement und Markt der Möglichkeiten

Als weiterer Baustein des Forums wurden Organisationen und Personen angesprochen, die Veranstaltung als Partner:innen und Multiplikator:innen sichtbar zu unterstützen, zu bewerben und sich mit der eigenen Expertise einzubringen. So konnten im Vorfeld des Forums 29 Partner:innen aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Medien gewonnen werden, die sich unter anderem [auf der Webseite des Forums](#) als Unterstützer:innen präsentierten.

Das Planetary Health Forum bot über den “Markt der Möglichkeiten“ zudem die Möglichkeit, Projekte und Initiativen mit Ständen und vorbereiteten Postern vorzustellen.

3. Ergebnisse

Ablauf des Planetary Health Forums

Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach fand am 30. November und 1. Dezember 2023 das Planetary Health Forum im Umweltforum und der Neuen Mälzerei in Berlin und online statt. Beim Umweltforum handelt es sich um einen zertifiziert nachhaltigen Veranstaltungsort.⁵ Dafür stehen selbst erzeugter Ökostrom, Honig vom Dach, Lehmputzwände und Solarfassade der umgebauten historischen Kirche. Auf der ersten Konferenz für planetare Gesundheit in Deutschland kamen

⁵ Besondere Orte (2024). Umweltforum: Online verfügbar unter: <https://besondere-orte.com/de/locations/umweltforum>

Akteur:innen aus den Bereichen Gesundheit, Klima- und Umweltschutz zusammen – aus Politik, Praxis, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



Abbildung 3: Die Eröffnung des Planetary Health Forums © Ben Mangelsdorf

Insgesamt nahmen rund 1000 registrierten Teilnehmende an der zweitägigen Konferenz teil. 250 Personen waren pro Tag vor Ort. Gemeinsam haben wir im Rahmen der Veranstaltung neue Ideen, Narrative, Maßnahmen und Politiken für eine Zukunft für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen entwickelt und diskutiert.

Programm auf der Hauptbühne: Keynotes, Panels und kreatives Rahmenprogramm

24 hochkarätige Keynote- und Panel-Sprecher:innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft haben das Programm auf der Hauptbühne mit Ihren Perspektiven bereichert. Nachdem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach seine Teilnahme an der Konferenz kurzfristig absagen musste, wurde das Forum in Vertretung mit einem Grußwort von Ute Teichert, Leiterin der Abteilung „Öffentliche Gesundheit“ im Bundesgesundheitsministerium feierlich eröffnet. Zu den hochkarätigen Input-Gebenden gehörten beispielsweise die Klimaaktivistin Luisa Neubauer, welche eine Grußbotschaft von der Weltklimakonferenz in Dubai schickte, Transformationsforscherin Maja Göpel, der Leiter des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung Stefan Rahmstorf sowie Claudia Hornberg, Vorsitzende des Sachverständigenrats für Umweltfragen. Francesca Racioppi, die Leiterin des WHO Regionalbüro

Europa und der indische Klimaaktivist Ashish Kothari komplettierten die Inputs mit ihrer internationalen Perspektive. Zwei Podiumsdiskussionen, bei denen u.a. Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie der Präsident der Bundesärztekammer Klaus Reinhardt auf dem Panel saßen, widmeten sich zunächst den „Herausforderungen und Prioritäten“ und anschließend den „Zukunftsvisionen“ für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen. Im Rahmen des Abschlusspanels wagten u.a. Bettina Hoffmann, Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie Doris Pfeiffer, Vorsitzende des GKV Spitzenverbands gemeinsam mit den Teilnehmenden den Blick nach vorn und diskutierten darüber, welche konkreten nächsten Schritte es jetzt braucht, um die Vision von Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen baldmöglichst Realität werden zu lassen.

Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten im Berliner Umweltforum bzw. der Neuen Mälzerei und auch um Interessierten, die nicht nach Berlin reisen konnten (oder wollten) die Teilnahme zu ermöglichen, konnte das gesamte Programm online per Livestream verfolgt werden.



Abbildung 4: Das Abschlusspanel des Planetary Health Forums im Live-Stream, © CPHP

Neben der kostenfreien Teilnahme am zweitägigen Planetary Health Forum in Berlin nutzten die ausgewählten Jugendvertreter:innen die Möglichkeit, ihre Perspektiven im Rahmen der Abschlussrunde zum Ausklang der Konferenz auf der Hauptbühne einzubringen und die Ergebnisse in einer moderierten Diskussionsrunde zu kommentieren.

Auf dem Planetary Health Forum wurde außerdem ein Auszug der KLIMA-MONOLOGE gezeigt, der neuen Produktion von Autor und Regisseur Michael Ruf. Das Stück erzählt die wahre Geschichte einer Frau und ihrer Familie in Bangladesch, die den Zyklon Aila überlebt hat und immer wieder existenzielle Entscheidungen treffen muss: zu Hause bleiben oder fortziehen? Ernteausfälle auf dem Land erleiden oder als Tagelöhner:in in die Stadt gehen? Es geht um Sicherheit und Identität, um Hunger und Risiko. Die KLIMA-MONOLOGE geben der Klimakatastrophe ein Gesicht. Die authentische, eindringlich erzählte Geschichte berührte das Konferenzpublikum sichtlich. Auch die Vorführung des Films „The Promise of Planetary Health“ trug dazu bei, die komplexen Konferenzinhalte emotional erfahrbar zu machen.

Vollständiges Programm der Hauptbühne:

1. Tag: 30. November 2023	
8.30 Uhr	Ankunft
8.30 Uhr	Begrüßung Heide Ipp, Centre for Planetary Health Policy (CPHP) Grüßwort des Schirmherrn: Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach
9.45 Uhr	Impulse Prof. Dr. Stefan Rahmstorf, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung Francisco Redondo, WHO Regionalbüro Europa, Euroöisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit (EHE) Luisa Neubauer, Fridays for Future (digitale Stadt)
10.30 Uhr	Auftaktpanel – Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen: Herausforderungen und Prioritäten Abelster Bände, Deutsche Bundesstiftung Umwelt Dr. med. Martin Herberich, KfUG e.V. Dr. Kerl Grützinger, Museum für Naturkunde Berlin Prof. Dr. Anso-Katharina Hentschel, German Institute of Development and Sustainability (IDOS) und Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)
11.30 Uhr	Pause
12.00 Uhr	Die Klima Monologe Dokumentarisches Theater von Michael Ruf (deutsch mit englischen Überhehr)
12.30 Uhr	„Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“
13.00 Uhr	Mittagessen mit Markt der Möglichkeiten
14.00 Uhr	Workshop: Ethos 1 (inkl. Kaffeepause)
16.00 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse der Workshops im Plenum
16.30 Uhr	Podiumsdiskussion: „Zukunftsvisionen für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ Prof. Dr. Jens Prüting, Gutenberg Law School Dr. Ilona-Franz Götting, Scientist Rebellion Dr. Mujam Jevaj, Institute for Planetary Health Behaviour, Universität Erfurt Dr. med. Alina Reinhardt, Bundesärztekammer Jörn Böttcher, Bundesministerium für Arbeit und Soziales Moderation: Sus Albenitz, Ärztin und Aktivistin
17.30 Uhr	Filmvorführung: The Promise of Planetary Health (deutsch) Dr. Eckart von Hinshelwood, Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen & Samuel J. Myers, MD, MPH, Planetary Health Alliance im Gespräch (EHE)
18.00 Uhr	Ausklang und Empfang

Abbildung 5: Programm der Hauptbühne des Planetary Health Forums, Tag 1



2. Tag: 1. Dezember 2023

8.30 Uhr	Ankommen
9.00 Uhr	Begrüßung Rückblick Tag 1 und Ausblick Tag 2
9.15 Uhr	Impulse Prof. Dr. Hajo Gempel, Universität Lüneburg Prof. Dr. Claudia Homberg, Sachverständigenrat für Umweltfragen Astrich Kocher, Kalifornisch Environmental Action Group (EN)
10.00 Uhr	Gemeinsamer Blick auf das „Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“
10.15 Uhr	Workshop-Phase I (inkl. Kaffeepause)
12.30 Uhr	Mittagessen mit Markt der Möglichkeiten
13.30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse der Workshops im Plenum
14.00 Uhr	Gemeinsamer Blick auf das „Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“
14.30 Uhr	Abschlusspanel: „Der Blick nach vorn – nächste Schritte hin zu Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ Dr. Bettina Hoffmann, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz Leo Dohm, Psychologists for Future Dr. Doris Pfeiffer, GKV-Spitzenverband Prof. Dr. Susanne Moebius, Institut für Urban Public Health, Universitätsklinikum Essen
15.30 Uhr	Zusammenfassung, Eindrücke, Ausblick
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Abbildung 6: Programm der Hauptbühne des Planetary Health Forums, Tag 2

Workshop-Phasen

Das Herzstück der zweitägigen Konferenz bildeten jedoch die beiden Workshop-Phasen: Am ersten Tag wurden neun und am zweiten Tag acht Workshops parallel angeboten und gut besucht. Jeweils drei der insgesamt siebzehn Workshops wurden hybrid realisiert, sodass die digital Teilnehmenden ebenfalls aus verschiedenen Themenbereichen wählen und sich aktiv einbringen konnten.

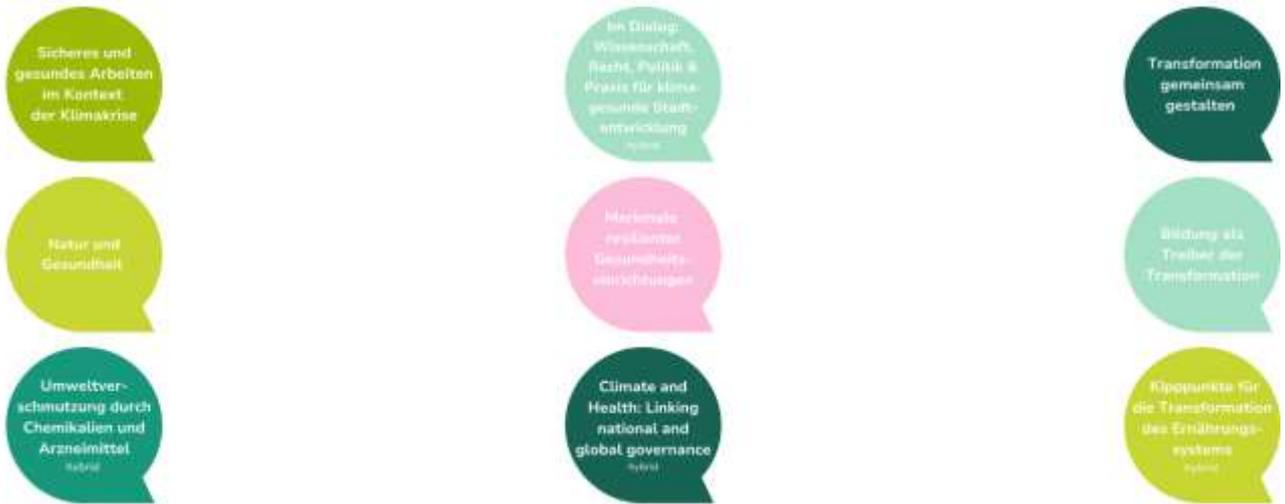


Abbildung 7: Die Workshops des Planetary Health Forums am 30. November



Abbildung 8: Die Workshops des Planetary Health Forums am 30. November

Für einen vertieften Einblick in die interaktiven Workshop-Phasen wird im Folgenden exemplarisch aus drei Workshops berichtet.

Berichte aus den Workshops

Workshop „Hohe Temperaturen und Hitzewellen aus sozialer, Gesundheits- und Umweltperspektive – Implikationen für gesundheitlichen Hitzeschutz“

Von Workshop-Patin Dr. Franziska Matthes-Wiesler, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim CPHP

Ziele des Workshops und Zusammenfassung

Hohe Temperaturen und Hitzewellen stellen in Deutschland im Zusammenhang mit dem Klimawandel ein immer größeres Gesundheitsrisiko dar. Ein Zusammenspiel verschiedener sozialer Determinanten kann einen Einfluss darauf haben, ob und wie Menschen Hitze ausgesetzt sind, sich entsprechend anpassen können und ob und welche gesundheitlichen Folgen sie erleiden. Soziale Determinanten können u.a. individuelle Faktoren (wie beispielsweise die Wohnsituation) sowie strukturelle Faktoren (z.B. Arbeitsplatz oder sozio-ökonomischer Status) umfassen. Erkenntnisse über verschiedene soziale Determinanten, ihr Zusammenspiel und Einfluss auf die Exposition, Anpassungsfähigkeit sowie Gesundheit und Wohlergehen im Kontext von Hitze können Aufschluss über mögliche Prioritäten in der Maßnahmenplanung im Rahmen des gesundheitsbezogenen Hitzeschutzes geben.

Ziel des Workshops war es, aktuelle Forschungsergebnisse zu den Zusammenhängen zwischen sozialen Determinanten von Hitzeexposition bzw. hitzebedingten Gesundheitseffekten darzustellen und ihre Relevanz für die (Public Health) Praxis sowie für Entscheidungstragende zu diskutieren. Um das Thema von verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, wurden Teilnehmende aus Politik, Praxis und Wissenschaft eingeladen, Projekten und Vorhaben vorzustellen.

Die Ergebnisse der vorgestellten und diskutierten Forschungsprojekte und der Beispiele aus der Praxis sowie die Diskussion mit den Workshop Teilnehmenden unterstreichen, dass soziale Determinanten von Hitzeexposition und Gesundheitseffekten bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen deutlich stärker in den Blick genommen werden müssen. Vor allem das Zusammenwirken von verschiedenen Faktoren in den Lebenswelten, das in der Forschung oft nicht genau untersucht wird, ist dabei von Bedeutung. Im Zuge der Aktualisierung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel ist vorgesehen, soziale Determinanten verstärkt zu adressieren. Die Ergebnisse und Diskussionen im Rahmen des Workshops bestätigen diese Notwendigkeit und die Erkenntnisse aus verschiedenen Vorhaben ermöglichen eine detailliertere Berücksichtigung.

Neben verhaltenspräventiven Maßnahmen im Hitzeschutz sind verhältnispräventive Maßnahmen wichtig, um sozial benachteiligten Gruppen die Anpassung an hohe Temperaturen und Hitzewellen zu erleichtern. Dabei

spielen eine Reihe von Sektoren außerhalb des Gesundheitssektors eine Rolle, die etwa entsprechende stadtplanerische Fragen oder Fragen des Arbeits- und Baurechts behandeln können. Dabei sollte neben dem urbanen Umfeld auch der ländliche Raum Beachtung finden.

Was wir aus dem Workshop mitnehmen

Im partizipativen Teil des Workshops hat vor allem der Austausch unter den Teilnehmenden wichtige Punkte hervorgehoben: sozial isolierte und alleinlebende Menschen sowie Menschen mit Behinderung, auch jüngere, sind bei Hitzeschutzmaßnahmen in den Blick zu nehmen. Dabei sollte weiter untersucht werden, wie diese Menschen erreicht werden können und was ihnen tatsächlich hilft.

In der Diskussion um verhältnispräventive Maßnahmen kommen den Innenraumtemperaturen und Möglichkeiten der Kühlung eine große Bedeutung zu. Hierbei gewinnen neue Technologien für Klimaanlage und Methoden der passiven Kühlung an Bedeutung.

Wirkung des Workshops

Der Workshop wurde von zahlreichen Teilnehmenden besucht bzw. online verfolgt. Dies spiegelt die aktuelle Dynamik in der Debatte zu, aber auch *in* der sich beschleunigenden Umsetzung von gesundheitsbezogenem Hitzeschutz in Deutschland wider. Langjährig bestehenden Verbindungen wurden vertieft, aber auch neue Kontakte geknüpft. Auf diese Weise wurden auch neue thematische Aspekte eingebunden, wie zum Beispiel die rechtliche Situation für mögliche gesetzliche Verpflichtungen zum gesundheitsbezogenen Hitzeschutz im föderalen System. Weiterhin konnte die Verzahnung von Wissenschaft, Politik und Praxis, und damit das Netzwerk zum gesundheitlicher Hitzeschutz erweitert und gestärkt werden. Der fachliche Austausch und das Voneinander-Lernen förderte eine mögliche weiterführende Zusammenarbeit über die Fachgebiete und Ebenen hinweg. Das ist gerade in der gegebenen Dynamik und angesichts der Dringlichkeit von gesundheitsbezogenem Hitzeschutz in Deutschland wichtig.

Workshops „Transformation gemeinsam gestalten I & II“

Von Workshop-Patin Katharina Wabnitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim CPHP

Ziele des Workshops und Zusammenfassung

Die derzeitigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Systeme führen zu ungleich verteilten Chancen auf Gesundheit und Wohlergehen für Menschen – heute und in Zukunft – sowie alle anderen Lebewesen. Gleichzeitig

riskieren menschliche Aktivitäten die Bewohnbarkeit unserer Erde, indem deren natürliche Systeme und Prozesse teils unwiederbringlich verändert und zerstört werden. Eine tiefgreifende Transformation der Art und Weise, wie wir zusammenleben, wie wir wirtschaften und was wir als genug für ein gutes Leben für alle bewerten, ist daher unabdingbar.

In den beiden Workshops „Transformation gemeinsam gestalten“ sollte ein ko-kreativer Prozess angestoßen werden, der die Vision von Gesundheit und Wohlergehen für alle Lebewesen innerhalb planetarer Grenzen konkretisiert. Hierfür wollten wir einerseits den Prozess der Entwicklung einer gemeinsamen Vision fortführen, also das „Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ weiter ausarbeiten und andererseits beginnen, konkrete Transformationspfade zu entwickeln, um diese Vision zu erreichen.

Folgende Leitfragen standen im Zentrum:

- Was und wie viel ist genug für ein gutes Leben für alle Lebewesen innerhalb planetarer Grenzen – heute und in Zukunft?
- Wie kann inter- und intragenerationale sowie interspecies Gerechtigkeit in Ziel und Prozess der Transformation sichergestellt werden?
- Welche Schritte können die anwesenden Akteur:innen in den kommenden Wochen, Monaten und Jahren konkret gehen, um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen?

Tag 1 wurde mit einem Input einer Vertreterin des Wuppertal Instituts zur Notwendigkeit von Suffizienz eingeleitet und die Implikationen dieses Ansatzes für das Gesundheitswesen diskutiert. Im zweiten Teil des Workshops wurden Barrieren und förderliche Faktoren für ein gutes Leben für alle innerhalb planetarer Grenzen identifiziert und die Ergebnisse graphisch dargestellt.

Tag 2 stand ganz im Zeichen des Transformationsbegriffs und der Frage nach konkreten Transformationspfaden. Nach einem Input zu Transformation aus wissenschaftlicher Perspektive lernten die Teilnehmenden das Gesundheitskollektiv Berlin e.V. als ein Beispiel für transformatives Handeln kennen. Im Anschluss wurden gemeinsam Ideen für transformatives Handeln entwickelt.

Was wir aus dem Workshop mitnehmen

Die Abgrenzung von Begrifflichkeiten im Kontext Transformation ist nicht einfach. Jeglicher Diskurs über Transformation erfordert zunächst den Abgleich von Verständnissen und das Finden gemeinsamer Sprache. Sich

mit einer sehr diversen Gruppe auf Formulierungen für ein gemeinsames Papier (Memorandum) zu einigen, erfordert die richtige Balance zwischen Konkretem und Abstraktem, damit eine Mehrheit dem Papier zustimmt.

Wirkung der Workshops

Auf Grundlage der in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse, integriert mit denen der begleitenden Umfrage, haben wir das „Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ verfasst. Im Nachgang hat uns das Feedback einzelner Teilnehmender zu Inhalten und Durchführung der Workshops erreicht, welches durchweg positiv war. Weiterhin haben sich einige Workshop-Teilnehmenden auch noch nach dem Planetary Health Forum weiter ausgetauscht, so dass wir von einer netzwerkbildenden Wirkung ausgehen.

Workshop „Hebel für Planetare Gesundheit im Gesundheitswesen“

Von Workshop-Pate Nikolaus Mezger, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim CPHP

Ziele des Workshops und Zusammenfassung

Dank besserer Lebensbedingungen und medizinischen Fortschritts ist die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland gestiegen - jedoch mit geringerem Effekt auf die Lebensqualität auf die in Gesundheit verbrachten Lebensjahre. Das deutsche Gesundheitswesen ist auf Behandlung statt auf Prävention ausgerichtet und neigt zu kontraproduktiven Entwicklungen wie Über- und Fehlversorgung, die wiederum zum großen ökologischen Fußabdruck des Systems beitragen. Nachhaltigkeit, einst Nischenthema im Gesundheitswesen, konnte den gesundheitspolitischen Diskurs in den letzten Jahren im Sturm erobern. Dennoch besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf: Das Gesundheitswesen muss präventiver, gesundheitsfördernder, klimaresilienter, umweltschonend und klimaneutral werden, steht aber vor zahlreichen weiteren Herausforderungen.

In diesem Workshop wurden u.a. folgende Fragen diskutiert:

- Was sind Merkmale eines auf Planetary Health, Prävention und Gesundheitsförderung ausgerichteten Gesundheitswesens?
- Welche Anreize müssen gesetzt und welche Strukturen verändert werden, um Fehlentwicklungen wie Überversorgung und mangelnder Prävention entgegenzuwirken?
- Welche Anpassungen, Koordinierungsmechanismen und Bündnisse braucht es auf dem Weg hin zu einem Gesundheitswesen innerhalb planetarer Grenzen?

Der Workshop wurde mit drei kurzen Input-Beiträgen eingeleitet:

- 1) einer gesundheitsökonomischen Perspektive zu (Fehl-)Anreizen;
- 2) einer Perspektive zu Prävention und Gesundheitsförderung einer Krankenkassen-Vorständin;
- 3) einer politischen Perspektive zu Suffizienz eines Bundestagsabgeordneten

Im Anschluss kamen die Teilnehmenden zu den o.g. Fragen in Arbeitsgruppen zusammen. Am Ende wurden weitere geladene Gäste zu kurzen Statements gebeten. Diese kamen u.a. von der Verbraucherzentrale Bundesverband, vom Hartmannbund, oder von der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin.

Was wir mit aus dem Workshop mitnehmen

Wir konnten bereits im Vorhinein etwa zehn Expert:innen aus unterschiedlichen Feldern für eine Teilnahme gewinnen. Die verschiedenen Perspektiven erfordern Raum und können eine gemeinsame Sprache auch erschweren. In dieser heterogenen Gruppe und innerhalb der gegebenen kurzen Zeit zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen, erfordert eine effektive Moderation. Das Hauptziel des Workshops war jedoch, dass verschiedene Stakeholder:innen sich kennenlernen und gemeinsam mit dem Thema auseinandersetzen.

Wirkung des Workshops

Über 30 Teilnehmende haben den Workshop besucht. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden aufgearbeitet und in einem Folgetreffen mit etwa 20 Teilnehmenden diskutiert, also mit zwei Drittel der ursprünglichen Gruppe beim Planetary Health Forums. Die Rückmeldungen waren durchgehend positiv. Im Hauptprogramm darauffolgender Konferenzen wie etwa der WeACTCon im April 2024 wurden sehr ähnliche Themen gesetzt wie in unserem Workshop, mit teilweise denselben Vortragenden. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass Netzwerke geschmiedet und der Diskurs weiterentwickelt wurde.

Markt der Möglichkeiten

Der Markt der Möglichkeiten fand während des Planetary Health Forums in der ersten Etage des Umweltforums statt. Insgesamt nutzten 23 Organisationen die Möglichkeit, ihre Projekte und Initiativen für planetare Gesundheit mit Plakaten und Ständen zu präsentieren und mit den Teilnehmenden über Lösungsansätze zu diskutieren. Neben zahlreichen, durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen ihrer Initiative „Planetary Health“ geförderten Projekten gehörten zu den Ausstellern Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Verbandswesen.

Der Markt der Möglichkeiten erwies sich als wertvoller Ort für den Ideenaustausch und als rege genutzte Gelegenheit, sich informell zu vernetzen und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Die Teilnahme am Markt der Möglichkeiten unterlag den Compliance-Regeln von KLUG.

Memorandum für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen und nachbereitender Workshop

Wie von vorneherein geplant, setzte sich PHF-Prozess auch nach der Konferenz am 30. November und 1. Dezember 2023, fort. Am 1. Februar 2024 blickten wir gemeinsam mit den Teilnehmenden der Hauptveranstaltung in einem nachbereitenden Workshop auf die Ergebnisse der Konferenz und diskutierten, wie wir planetare Gesundheit im laufenden Jahr und darüber hinaus weiter stärken und auf verschiedenen Ebenen voranbringen können.

Der nachbereitende Workshop orientierte sich an folgenden Leitfragen:

- Welche großen und kleinen Gelegenheitsfenster gibt es?
- Wie lassen sich (neue) Vernetzungen nutzen?
- Wie können wir weiterhin voneinander lernen?

Eine zentrale Rolle spielte dabei das „Memorandum für Gesundheit und Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen“, welches über den gesamten PHF-Prozess ko-kreativ entwickelt wurde. Dieses ist als Volltext im Annex 2 nachzulesen.

Wie kann das Memorandum genutzt werden?

Das Memorandum wurde an alle registrierten Teilnehmenden des PHF verschickt und steht zudem in voller Textlänge auf der Website des Planetary Health Forums zur Verfügung. Das Memorandum kann als Einzelperson und/oder Organisation unterzeichnet werden und soll damit eine Signalwirkung nach außen entfalten, vor allem in Richtung Politik und Praxis. Im nächsten Schritt übergibt das CPHP das Memorandum an die Schirmherr:innen des Planetary Health Forums: Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und Bundesumweltministerin Steffi Lemke.



Abbildung 9: Graphic Recording des Planetary Health Forums, Grafik: Robin Hotz

Das Memorandum als Orientierung für transformatives Handeln

Das Memorandum ist als Hilfestellung oder Handreichung gedacht, institutionelle Veränderungsprozesse zu initiieren und zu gestalten. Jede:r Interessierte – sowohl Einzelpersonen als auch Organisationen – ist eingeladen, die vorliegende Version des Memorandums weiterzuentwickeln und an ihre individuellen und/oder institutionellen Bedürfnisse anzupassen. Hierzu ist das Memorandum auf der Website des Planetary Health Forums für alle Interessierten in einem offenen Datei-Format als Download verfügbar. Um die Vision in ihren individuellen/ institutionellen Kontext zu übertragen, wurden den Teilnehmenden die nachstehenden Fragen zur Orientierung an die Hand gegeben:

- Welche Prinzipien und transformativen Ansatzpunkte sind für mich/ meine Organisation handlungsleitend, um die gemeinsame Vision des Memorandums zu erreichen?
- Welche kurz-, mittel- und langfristigen Ziele ergeben sich für mich/ meine Organisation, um die gemeinsame Vision zu erreichen?

- Was kann ich/ meine Organisation konkret tun, um die Vision im eigenen Handlungsrahmen zu realisieren? Was sollte ich/ meine Organisation hingegen unterlassen?
- Welche Elemente der eigenen Organisationskultur nehme ich/ meine Organisation als förderlich für transformatives Handeln wahr? Welche Elemente nehme ich/ meine Organisation hingegen als hinderlich wahr?
- Welche Partnerschaften und Netzwerke (intern und/ oder extern) können mich/ meine Organisation unterstützen, um zum Erreichen dieser Vision beizutragen? Welche Partnerschaften und Netzwerke (intern/ extern) hindern oder blockieren mich/ meine Organisation?

Fachforum bei der Woche der Umwelt



Abbildung 10: Fachforum bei der Woche der Umwelt, Foto: CPHP

Dank der Einladung, ein Fachforum bei der Woche der Umwelt 2024 im Schloss Bellevue zu gestalten, bot sich im Nachklang des Planetary Health Forums eine besondere Gelegenheit, die Ergebnisse der ersten Konferenz für planetare Gesundheit weiter zu diskutieren. Für unser Fachforum „One and Planetary Health: Wie kommen wir

gemeinsam ins Handeln für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt?“ am 4. Juni 2024 konnten wir mit einem hochkarätig besetzten Panel einige jener Fragen weiter erörtern, die sich im Rahmen des Planetary Health Forums als besonders essentiell herauskristallisiert hatten. Für das Podium konnten wir die Präsidentin des Friedrich-Loeffler-Instituts Prof. Dr. Christa Kühn, Prof. Dr. Lars Schaade, kommissarischer Präsident des Robert Koch-Instituts, Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes sowie Dr. Cornelia Soetbeer, Abteilungsleiterin Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz und Internationale Förderung bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, gewinnen. Gemeinsam mit dem anwesenden Fachpublikum diskutierten wir u.a. darüber, wie wir die Schnittstellen zwischen menschlicher und Tiergesundheit sowie dem Umweltsektor besser identifizieren und nutzen können. Ein wichtiger Fokus des Austauschs lag zudem auf der Frage, wie die dringend gebotene stärkere Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Umweltsektoren (in Praxis, Politik und Forschung) zur Bewältigung der gesundheitlichen Herausforderungen aufgrund von Klimawandel, Umweltverschmutzung, Verlust der Artenvielfalt und Bodendegradation weiter angeregt und ausgebaut werden kann.

4. Diskussion

Evaluation – Die Stimmen der Teilnehmenden

Um eine kritische Auseinandersetzung mit der Erreichung der Ziele des Planetary Health Forums zu ermöglichen und den Einfluss der Konferenz auf die Teilnehmenden besser einschätzen zu können, haben wir zur Evaluation des Planetary Health Forums 2023 eine Teilnehmendenbefragung durchgeführt. Die Umfrage wurde im Nachgang der Veranstaltung per E-Mail an alle Teilnehmenden (in Präsenz & online) versendet. Bis Ende Dezember 2023 war es möglich an der Umfrage teilzunehmen.

Inhaltlich deckte der Online-Fragebogen sowohl eine Gesamtbewertung des Planetary Health Forums ab, aber auch einzelne ausgewählte Programmpunkte und Aspekte. Hierzu zählte beispielsweise der Prozess der Entwicklung des „Memorandums für Gesundheit innerhalb planetarer Grenzen“ sowie das Jugendförderprogramm. Die Fragen konnten entweder offen (mit Möglichkeit zur freien Texteingabe) oder per Auswahl auf einer Likert-Skala beantwortet werden.

Insgesamt haben 99 Personen an der Umfrage teilgenommen; 87 dieser Antworten waren auswertbar und konnten in die Auswertung der Evaluationsumfrage einbezogen werden. Etwa die Hälfte der Personen, die die Umfrage ausgefüllt haben, gaben an, online an der Veranstaltung teilgenommen zu haben.

Insgesamt wurde das Planetary Health Forum von den Teilnehmer:innen der Umfrage positiv bewertet: So erhielt die Veranstaltung insgesamt eine durchschnittliche Bewertung von 4,1 (Skala 1-5, wobei 1 die niedrigste und 5 die höchste Bewertung darstellt). Die Mehrheit wünscht sich darüber hinaus eine Verstärkung der Veranstaltung in regelmäßigen Abständen. Die Befragten haben einige Aspekte der Veranstaltung in der Umfrage wiederholend hervorgehoben und nannten gleichzeitig einige Ansatzpunkte, wie zukünftige Formate und Veranstaltungen verbessert werden könnten. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse qualitativ zusammengefasst dargestellt:

Eine insgesamt erfolgreiche Veranstaltung: Besonders positiv hervorgehobene Aspekte

- Die Organisation und Lokalität des PHFs wurde von den Teilnehmer:innen insgesamt als stimmig und professionell wahrgenommen.
- In Bezug auf den Einfluss auf die eigene berufliche Praxis geben die Teilnehmer:innen der Umfrage an, dass insbesondere die Möglichkeit zur Vernetzung, das Entstehen neuer Ideen sowie Impulse und der Wissensaustausch im Feld der Planetaren Gesundheit wertvoll waren.
- Zudem weisen zahlreiche Teilnehmer:innen der Umfrage auf das entstandene Gefühl von Gemeinschaft hin. Einige Teilnehmer:innen geben an, dass Ihnen dieses Mut gemacht und sie motiviert habe, ihre berufliche Arbeit im Feld der planetaren Gesundheit weiterzuführen und zu stärken.
- Sowohl bei den Fragen zur Bewertung der Workshops als auch zu den einzelnen Paneldiskussionen wird deutlich, dass die Inputs, die Moderation sowie die Referierenden und Diskutant:innen als qualitativ hochwertig, kompetent und (in Teilen) inspirierend wahrgenommen wurden.
- Das aktive Einbeziehen junger Menschen durch das Jugendförderprogramm wurde insgesamt als wertvoll eingeschätzt. Einige Befragte hätten sich eine größere Diversität der Jugenddelegierten gewünscht.

Ansatzpunkte zur Verbesserung: Kritisch hervorgehobene Aspekte

- Mehrere Befragte hoben hervor, dass sie sich ein etwas schlankeres Programm auf der Hauptbühne gewünscht hätten, um noch mehr Raum zum Netzwerken zu ermöglichen.

- Insbesondere die Personen, die virtuell am PHF teilgenommen hatten, wünschten sich, dass die Online-Teilnahme partizipativer gestaltet worden wäre, z.B. durch weitere Workshops im hybriden Format.
- Einige Befragte merkten zudem an, dass die Präsenz-Teilnahme in Zukunft für mehr Personen möglich gemacht werden sollte.
- Insgesamt wurde zudem häufig darauf hingewiesen, die Inhalte der Veranstaltung seien nicht konkret genug gewesen. Mehrfach wurde in diesem Kontext der Wunsch geäußert, Gute-Praxis-Beispiele stärker zu berücksichtigen. Zwar wurde die multidisziplinäre und diverse Gestaltung des Programms von den Befragten anerkannt. Dennoch merkten einige Personen an, dass weitere Themen und Perspektiven, z.B. aus der Pflege oder postkoloniale Ansätze, stärker hätten einbezogen werden sollen.
- Die Idee der gemeinsamen Erarbeitung eines Memorandums für planetare Gesundheit wurde gemischt bewertet. So bewerteten zwar viele das Format sowie die Umsetzung des Prozesses als gelungen. Gleichzeitig merkten diese aber an, dass die Formulierungen des Memorandums zu akademisch und unkonkret bleiben. Weiterhin stellen die Befragten teilweise die Wirkung und weitere Nutzung des Memorandums in der Zukunft infrage.

Das Planetary Health Forum war von Beginn an als ko-kreativer, gemeinschaftlicher Prozess geplant und wurde in der Entwicklung der einzelnen Elemente (vorbereitende Workshops, Hauptveranstaltung, nachgelagerter Workshop) sowie des Memorandums umgesetzt. Die Möglichkeit zur Rückmeldung zur Veranstaltung und dem gesamten Prozess war entsprechend von zentraler Bedeutung für die Messung unserer Wirkung im Feld und darüber hinaus, aber auch für die Planung und Gestaltung möglicher Fortsetzungsveranstaltungen. Dem Feedback der Teilnehmenden entnehmen wir, dass wir das Hauptziel des PHFs erreicht haben: Wir haben mit der Veranstaltung einen Raum für Austausch, die kreative Entwicklung neuer Ideen und für die Vernetzung zwischen Akteur:innen geschaffen, die sich mit planetarer Gesundheit (und benachbarten Feldern) beschäftigen. Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass wir mit der Organisation des Events insgesamt und vor allem mit der Auswahl der Themen und Sprecher:innen die Interessen und Anliegen der Teilnehmenden getroffen haben. Besonders werden auch die kritischen Anmerkungen und Anregungen zu einem Zuviel an Themen und – mit Blick auf das Memorandum – teilweise als zu unkonkret empfundene Ergebnisse sowie der Wunsch nach besserer und mehr Einbindung von Online-Teilnehmenden die Konzeption von möglichen Folgeveranstaltungen leiten.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Wirkung des ko-kreativen und kollaborativen Prozesses des Planetary Health Forums zu befördern, Transparenz zu gewährleisten und allen Interessierten jederzeit die Möglichkeit zu geben, sich über Themen und Formate zu informieren und diese mitzugestalten, war die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit ein zentrales und kontinuierliches Element unserer Arbeit. Wir haben für das PHF eine eigene visuelle Identität entwickelt und darauf basierend die Veranstaltungswebsite www.planetaryhealthforum.de konzipiert und laufend mit Leben gefüllt. Diese ging im September 2023 online. Weiterhin haben wir ein Mailing-Format entwickelt, mit dem wir regelmäßig zunächst über unsere Pläne, dann über die gemeinsame Entwicklung und Highlights des Programms sowie über Updates zu (vorbereitenden) Workshops, Partner:innen, unser Jugendförderprogramm sowie die fortschreitende Entwicklung des Memorandums informiert und für die Teilnahme geworben haben. Über die Mailings erreichten wir anfangs vor allem die eigenen, bereits umfassenden Netzwerke von KLUG und CPHP; im weiteren Verlauf ist es uns gelungen – u.a. über die Aktivierung unserer Partner:innen – über 1000 registrierte Teilnehmende mit Neuigkeiten und Infos rund um das Event zu versorgen. Insgesamt wurden 13 eigene PHF-Mailings verschickt. Dieses neue Format und die Website haben wir durch die Nutzung unserer bestehender Kommunikationskanäle komplettiert: So waren Informationen zum PHF ebenfalls auf den Websites von CPHP und KLUG per Banner und Landing-Page prominent platziert; es gab regelmäßige PHF-Posts auf den Social Media Kanälen von CPHP (LinkedIn, X) und KLUG (LinkedIn, X, Instagram); über den KLUG Newsletter haben wir monatlich über das Forum informiert und eingeladen, ebenso zu den vor- und nachgelagerten Workshops; unmittelbar nach dem Forum (im Dezember 2023) haben wir mit dem „Planetary Health Update“ den neuen Newsletter des CPHP verschickt und darin rückblickend die Highlights des PHF präsentiert und das Memorandum vorgestellt.

Das gemeinsam in den vorbereitenden Workshops im Oktober und November und auf der Hauptveranstaltung erarbeitete Memorandum war fortlaufend fest integrierter Bestandteil unserer Kommunikation – sowohl mit den registrierten Teilnehmenden des PHF als auch mit unseren originären Netzwerken. Über die o.g. Kanäle haben wir kontinuierlich zur Teilnahme und Mitgestaltung eingeladen und über den jeweils aktuellen Stand des Dokuments informiert. Dieser wurde auf der PHF-Website ständig aktualisiert. Im nachbereitenden Workshop im Februar 2024 haben wir gemeinsam mit den Teilnehmenden auf das PHF zurückgeblickt, Eindrücke und Wirkungen diskutiert und das Memorandum vorgestellt. Im Nachgang wurde das Memorandum an alle registrierten Teilnehmenden des Forums verschickt und zur Nutzung und Mitzeichnung eingeladen. Über 200 Einzelpersonen und Organisationen haben es seither unterzeichnet. Voraussichtlich im Sommer 2024 soll das Memorandum den Schirmherr:innen des Planetary Health Forums übergeben werden.

Weiterhin haben wir für die Kommunikation der Ergebnisse und Erfahrungen rund um das PHF folgende Kanäle und Formate genutzt:

- Gemeinsame Pressemitteilung mit der DBU direkt vor der Hauptveranstaltung
- Medienpartnerschaften mit Climate.Table und dem Newsletter Tagesspiegel Background Gesundheit & E-Health
- Öffentlicher virtueller Roundtable (Podiumsdiskussion) in Kooperation mit Climate.Table im direkten Nachgang zum Planetary Health Forum und zur Weltklimakonferenz COP28

Im Nachgang des PHF wurden wir zusätzlich auch vermehrt von Akteuren aus dem Umweltsektor medial angefragt. Daraus entstand unter anderem ein Beitrag von Maike Voss in der Zeitschrift *politischen ökologie* (Oekom Verlag), die sich in ihrer Ausgabe 2/24 dem Thema „Planetare Gesundheit -Wie Mensch und Ökosystem gesunden“ widmet, sowie Interviews mit Maike Voss im [Greenpeace Magazin](#) (4/24) sowie im [Newsletter des Deutschen Naturschutzrings](#) (4/24).

6. Fazit

Das Planetary Health Forum – verstanden als Prozess von der kollaborativen Entwicklung bis zur eigentlichen Konferenz inklusive der nachbereitenden Veranstaltungen – hat deutlich gezeigt, dass die Integration von Gesundheits-, Klima- und Umweltschutzthemen (im Rahmen einer Konferenz) nicht nur dringend geboten ist, sondern überdies einen gewinnbringenden und offensichtlich erwünschten Austausch zwischen bisher noch zu häufig „in Silos“ denkenden und arbeitenden Gruppen fördert. Die Teilnahme von etwa 1000 Personen, darunter 250 pro Tag vor Ort, haben das große Interesse und den Bedarf an solchen interdisziplinären Austauschformaten klar gezeigt. Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ist es uns gelungen, mit der Konferenz eine Vielzahl von Akteur:innen aus Politik, Praxis, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenzubringen, um gemeinsam sektorübergreifende Lösungen für die drängenden planetaren Krisen unserer Zeit zu entwickeln und zu diskutieren.

In Kurzvorträgen, Diskussionsrunden und insbesondere während der interaktiven Workshop-Phasen konnten die Teilnehmenden neue Ideen und Maßnahmen für Gesundheit und Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen

erarbeiten und intersektoral diskutieren. Besonders hervorzuheben ist hier die kollaborative Entwicklung des „Memorandums für Gesundheit und Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen“, das im Sommer 2024 den Schirmherr:innen des Forums übergeben wird und als Leitfaden für zukünftige transformative Handlungen in unterschiedlichsten institutionellen Kontexten bereits genutzt wird.

Die zweitägige Konferenz hat klar veranschaulicht, dass sektorübergreifende Zusammenarbeit und innovative Allianzen unabdingbar sind, aber auch viel Planung, einen langen Atem, ein auf einander zugehen der unterschiedlichen Sektoren und Akteuren und deren Zusammenarbeit benötigen, um den komplexen Herausforderungen der multidimensionalen planetaren Krisen effektiv entgegenzutreten zu können und lieferte wertvolle Impulse für zukünftige interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Anhang

Annex 1: Memorandum für Gesundheit und Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen.